

XVI. Markt- und Approvisionierungswesen.

A. Geschäftsführung des Marktamtes.

Der Umfang der Geschäftsführung des Marktamtes läßt sich aus den folgenden Angaben entnehmen. Vom Marktamt wurden im Berichtsjahre vorgenommen:

Revisionen in markt-, gewerbe- und sanitätspolizeilicher Hinsicht	512.363
Erhebungen in Steuer- und Gewerbeangelegenheiten	103.677
Interventionen in Streitfällen zwischen Käufern und Verkäufern	8.874
Kommissionelle Verhandlungen	902
Lokaluntersuchungen	6.120

Anstände wurden erhoben wegen Übertretung der:

sanitätspolizeilichen Vorschriften	43.797
marktpolizeilichen "	28.676
feuerpolizeilichen "	507
gewerbepolizeilichen "	10.199
Sichvorschriften	11.002

Ausweise und Zertifikate wurden vom Marktamt 18.809 ausgestellt.

Die durch das Marktamt eingehobenen Marktgebühren betragen . 1,630.846 K 08 h.

B. Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung.

Fleischverkaufsstände. — Die Zahl dieser Stände erfuhr im Berichtsjahre keine nennenswerte Veränderung. Um dem auf einzelnen Ständen eingerissenen Unfuge, Kuh- und Büffelfleisch als Ochsenfleisch zu verkaufen, zu steuern und den Bestimmungen, betreffend die abgeordnete Lagerung und die Bezeichnung von Kuh- und Büffelfleisch als solchen (Magistrats-Rundmachung vom 15. Mai 1895, Z. 90.475) durchwegs Geltung zu verschaffen, wurden die magistratischen Bezirksämter angewiesen, dem erwähnten Unfuge ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei allen zur Anzeige gelangenden derartigen Fällen mit der gebotenen Strenge und Raschheit amtszuhandeln.

Verwertung schwachfönnigen Schweinefleisches. — Der Sterilisierungsanstalt im Schlachthause Meidling wurden von den Veterinärämtersexposituren 3136 Stück teils ganze, teils entfettete Schweine, 56 kg Schweinefleisch und 1724 kg Schweinefett zur Sterilisierung und weiteren Verwertung übergeben.

Stellungnahme gegen die Erhöhung der Kohlenpreise. — Der mit Gemeinderatsbeschluß vom 26. Oktober 1900 aus Anlaß des im Herbst abermals eingetretenen Steigens der Kohlenpreise eingesetzte zwölfgliedrige gemeinderätliche Ausschuß hielt zahlreiche Sitzungen ab, um über Mittel zu beraten und Vorschläge zu erstatten, wie der Kohlenteuerung gesteuert werden könnte.

Am Schlusse des Jahres 1901 konnte der Ausschuß sein vorläufiges Mandat als erfüllt ansehen und war in der Lage, mit bestimmten Anträgen an den Gemeinderat heranzutreten. Die Erledigung dieser Angelegenheit fällt nicht mehr in das Berichtsjahr.

Regelung der Fleischapprovionierungsfrage. — Behufs Regelung dieser Frage, beziehungsweise behufs Berücksichtigung der von den Fleischhauern erhobenen und von der Gemeinde unterstützten Forderungen wurde vom k. k. Ackerbauministerium eine Enquete einberufen, zu welcher vom Bürgermeister drei Mitglieder des Gemeinderates entsendet wurden. Zur Entscheidung gelangte die Frage im Berichtsjahre nicht.

Fleischzufuhr aus Ungarn. — In der Sitzung des Gemeinderates vom 8. Oktober wurde der Beschluß gefaßt, an die k. k. Regierung eine Petition zu richten um Abänderung der kaiserl. Verordnung vom 21. September 1899, R.-G.-Bl. Nr. 179 in dem Sinne, daß geschlachtete Schweine aus Ungarn nach Niederösterreich nur in unzertheiltem Zustande, mit anhaftenden Nieren und Nierensett eingeführt werden dürfen. Weiters wurde beschloffen, in dieser Petition an die k. k. Regierung das Ersuchen zu richten, die Einfuhr von geräuchertem und gepökeltem Schweinefleisch aus Ungarn nach Wien insolange ganz zu verbieten, als in Ungarn die Schweinepest und der Rotlauf in größerer Verbreitung herrscht, da die Einfuhr dieser Fleischsorten nach dem Gutachten des Veterinärarmtes noch bedenklicher als die des frischen Schweinefleisches ist.

C. Märkte.

a) Zentralviehmarkt.

Im Jahre 1901 war die Zufuhr von Mastvieh um 928 Stück, die Zufuhr von Weidewieh um 1640 Stück und die Zufuhr von Beinvieh um 5253 Stück geringer als im Vorjahre. Der Markt war daher in diesem Jahre um 7821 Stück schwächer besetzt als im vorhergehenden Jahre. Außerhalb des Marktes, jedoch mit Berührung desselben wurden von Wiener Fleischhauern 24.529 Stück Schlachtrinder bezogen, also um 1056 Stück weniger als im Vorjahre. Da die Zufuhr des Mastviehes nur einen geringen Ausfall aufweist, wäre die Marktbesetzung im großen und ganzen nicht als ungünstig zu bezeichnen.

Der Rindereport aus Österreich-Ungarn hat infolge der andauernd günstigen Gesundheitsverhältnisse der Viehbestände sowie infolge des steigenden Fleischbedarfes namentlich in den benachbarten Ländern des Deutschen Reiches um 10.852 Stück zugenommen. Als stärkster Abnehmer erscheint das Deutsche Reich, welches 116.106 Stück Rinder bezog; diesem folgt die Schweiz mit 7264 Stück und Italien mit 4070 Stück.

An lungenfeucheverdächtigen Rindern gelangten auf den Zentralviehmarkt 4692 Stück; hievon stammten 167 Stück aus Ungarn und 4525 Stück aus Serbien. An maul- und klauenfeucheverdächtigen Rindern gelangten nach Wien aus Ungarn 256 Stück. 2949 Stück dieser feucheverdächtigen Rinder wurden auf dem Kontumazmarke veräußert, während der übrige Teil von Wiener Fleischhauern außermärktlich bezogen

wurde. Die Preise aller Schlachtviehgattungen verfolgten trotz der Minderzufuhr keine steigende Richtung; die Preislage aller Qualitäten war durchschnittlich um ein geringes niedriger als im Vorjahre.

Von dem Gesamtantriebe des Zentralviehmarktes per 263.965 Stück wurden 208.613 Stück für den Wiener Verbrauch angekauft, 55.273 Stück wurden nach auswärts verkauft, 57 Stück wurden unverkauft nach auswärts abgetrieben und 22 Stück blieben am Ende des Jahres unverkauft auf dem Markte.

Von den nach auswärts verkauften Rindern entfielen auf Niederösterreich 44.049, auf Oberösterreich 5, auf Böhmen 5033, auf Mähren 5163, auf Salzburg 234, auf Steiermark 58, auf Tirol 30, auf das Küstenland 140, auf Ungarn 373 und auf die Schweiz 188 Stück.

Auf dem Jung- und Stechviehmarkte ist eine vermehrte Zufuhr zu verzeichnen. Ausgenommen ist nur die Zufuhr der lebenden Kälber und der Weidner-Schweine. Die Mehrzufuhr an Weidner-Kälbern beträgt 6588 Stück, an Weidner-Schafen 4044 Stück, an lebenden Lämmern 1617 Stück, an Weidner-Lämmern 4927 Stück; lebende Kälber wurden um 1125 Stück, Weidner-Schweine um 14.114 Stück weniger zugeführt. 27.690 Weidner-Schweine wurden aus Serbien eingeführt. Eine wesentliche Änderung der Preise dieser Marktartikel trat nicht ein.

Auf dem Schafmarkte betrug die Zufuhr 141.027 Stück, also um 33.263 mehr als im Jahre 1900. Außer dem Markte mit Berührung desselben wurden von Wiener Fleischhauern und Stechviehhändlern 14.573 Stück, d. i. um 5191 mehr als im Vorjahre angekauft.

Die Ausfuhr vom Wiener Markte nach dem Auslande hat sich gehoben. Die Anzahl der nach Frankreich exportierten Schafe betrug 33.017 Stück gegen 17.997 im Vorjahre; nach Belgien wurden 4868 Stück (im Vorjahre 4227) und nach der Schweiz 2215 Stück (im Vorjahre 922) ausgeführt. Am stärksten beteiligte sich Böhmen an den Schafeinkäufen auf dem Wiener Markte mit 42.159 Schafen. Für Wien wurden 26.540, für Niederösterreich 28.015, für Mähren 3895, für Salzburg 168, für Tirol 60 und für Ungarn 90 Stück Schafe angekauft.

Der Schafexport aus Österreich-Ungarn überhaupt ist um 40.581 Stück gestiegen. Die Steigerung ist hauptsächlich auf Rechnung Frankreichs zu setzen.

Die zugeführten Schafe stammen fast ausschließlich aus Ungarn; lediglich 917 Stück waren aus österreichischen Ländern zugeführt.

Die Preise für lebende Schafe stellten sich in den unteren Preisgrenzen um 6 h, in den oberen Preisgrenzen um 4 h per Kilogramm niedriger als im Vorjahre. Der Preisrückgang dürfte auf das erhebliche Mehrangebot an Ware zurückzuführen sein.

Auf dem Vorstenviehmarkte waren um 50.610 Stück Schweine mehr abgetrieben als im vorhergegangenen Jahre. Die Zunahme beträgt bei den Fleischschweinen 14.322, bei den Fettschweinen 36.288 Stück. Außer dem Markte mit Berührung desselben wurden für Wiener Schlachthöfe 4728 Stück bezogen. Von den auf den Markt gebrachten Schweinen wurden 55.644 Stück auf der Rotsteckbrücke St. Mary geschlachtet. Davon wurden aus veterinärpolizeilichen Rücksichten 6002 Stück der Schlachtung zugeführt.

Der Absatz lebender Schweine, die auf den Markt gebracht wurden, ist mit Rücksicht auf das seit Mai 1895 bestehende Abfuhrverbot auf das Wiener Gemeindegebiet

beschränkt. Ausnahmweise wurden jedoch Abfuhrbewilligungen für einzelne Orte in Niederösterreich erteilt. Auf Grund solcher Bewilligungen wurden 2849 Fleischschweine und 1718 Fettschweine über das Verzehrungssteuergebiet von Wien ausgeführt.

Trotz des vermehrten Angebotes in Fleisch- und Fettschweinen haben nur die Preise für Fettschweine einen Rückgang erfahren, der im Durchschnitte auf 6—7 h per Kilogramm veranschlagt werden kann.

Die Preise für Fleischschweine dagegen stiegen und der Durchschnittspreis war um 1—2 h per Kilogramm höher als im Vorjahre. Der Export lebender Schweine aus Österreich-Ungarn betrug im Berichtsjahre 13.042 Stück. Er beschränkte sich fast ausschließlich auf die Schweiz.

Ausgestaltung der Markteinrichtungen des Viehmarktes zu St. Marx. — Im Jahre 1901 kam der im Vorjahrsberichte erwähnte Bau der zwei Rinderstallungen XVIII und XIX zur Ausführung. Die Bauarbeiten wurden im Juli begonnen und im Dezember vollendet. Die beiden Stallgebäude sind am Ende der Rinderausladerampe gegenüber der Kälberhalle gelegen und sind durch eine 8 m breite Gasse von einander getrennt, in welche die Stalltüren münden. Jedes Stallgebäude enthält sechs gleiche, durch Mounierwände abgeschlossene Abteilungen mit Betonbalken-Plattendecken mit Eiseneinlagen. Das Pflaster ist aus Beton, die Futterbarren aus Beton mit Eiseneinlagen hergestellt.

Das Wasser zum Tränken der Rinder wird der Nutzwasserleitung entnommen, die Beleuchtung erfolgt durch je zwei Gasflammen in jeder Stallabteilung. Die Fassaden sind in Ziegelrohbau ausgeführt. In beiden Ställen können je 252 Rinder untergebracht werden. Der Stall XVIII, an dessen vorderer Stirnseite sich ein kleiner, mit Blech gedeckter Zubau befindet, besitzt einen Heuboden und ist mit Schiefer doppelt eingedeckt. Der Stall XIX hat keinen Dachbodenraum.

Die Einrichtung der Kälberhalle wurde durch Vermehrung der eisernen Aufhängerriemen ergänzt und hiefür der Betrag von 22.146 K 58 h bewilligt.

Ein Teil des Daches der Rinderhalle wurde neu eingedeckt und hiefür der Betrag von 37.000 K genehmigt. Die Abteilungen 69—72 und 89—92 samt dem Mittelgange der Szallafengruppe III wurden einer Rekonstruktion unterzogen; der hiefür genehmigte Kostenbetrag beläuft sich auf rund 21.200 K.

Auch im Jahre 1901 mußten größere Umpflasterungen vorgenommen werden, so wurde ein Granitpflaster zwischen den Rinderstallungen IV und VI, III und V hergestellt und hiefür sowie für die Veretzung der Eintriebskanzlei der Betrag von rund 25.500 K gewidmet.

Außer diesen größeren Arbeiten gelangten noch nachfolgende kleinere Herstellungen zur Ausführung: Die Beistellung von 80 eisernen Futtertrögen für den Vorsteviehmarkt (3680 K), die Vergrößerung der Marktamtskanzlei in der Schweinehalle (400 K), die Erhöhung der Abteilungswände in den Sammelständen (1975 K), Restaurierung der beim Haupteingange des Marktes befindlichen Stiergruppe (1870 K), Pflasterung der Stände auf der Rinderabladerampe (2444 K 93 h), Lieferung von drei Dezimalwagen mit 1000 kg Tragkraft und einer Dezimalwaage mit 2000 kg Tragkraft nebst mehreren Reparaturarbeiten (2300 K), Dachreparaturen an der Kälberhalle (3980 K), Herstellung einer Wassertränke an der Stirnseite des Rinderstalles VII (1188 K 22 h), Rekonstruktion der Rohrkanäle in den Ständen und Gängen der Schweinehalle, sowie

Umpflasterungen dajelbst (3768 K 54 h), verschiedene Herstellungsarbeiten in der Schweineftechbrücke (3186 K 55 h), Erneuerung des Anstriches an der Wellblecheindeckung auf den Laternen und an den Hängeriemcn der Rinderhalle (2708 K), Rekonstruktion der Hauptmauer im Rinderstall XVI (1844 K 83 h) und Herstellung innerer Fenster im Börscnjaale (1660 K), für welche Herstellungen insgesamt der Betrag von 29.006 K 07 h bewilligt wurde.

Transport lebenden Schlachtviehes in die Schachthäuser. — In dieser Angelegenheit wurden die begonnenen Arbeiten fortgesetzt, Probeverladungen vorgenommen u. s. w., ohne jedoch im Berichtsjahre zum Abschluße gebracht zu werden. Auch der Entwurf der neuen Marktordnung für den Viehmarkt St. Marx, der bereits im Jahre 1900 mit zahlreichen Abänderungsanträgen der Regierung rückgemittelt worden war, erlangte die Genehmigung der Regierung im Jahre 1901 noch nicht.

b) Großmarkthalle.

Erweiterungsbauten. — Am 6. und 11. Februar und am 13. April wurden die Schlußkollaudierungen bezüglich der Luftbahngeleise und der zwischen der neuen Fleischhalle und der alten Großmarkthalle verkehrenden Querwagen, ferner der Konstruktions- und Anstreicherarbeiten auf der Verbindungsbrücke abgehalten und fand die Übergabe der Objekte an die Gemeinde Wien statt. Die Verhandlungen wegen der Herstellung des elektrischen Antriebes der zwei über die Brücke zwischen der Fleischhalle und der alten Großmarkthalle verkehrenden Querwagen und wegen der Weiterführung des Luftbahngeleises von der Verbindungsbrücke der Fleischhalle bis zum Stiegenabgange der Kühlhalle in der Großmarkthalle wurden im Berichtsjahre fortgesetzt.

Die im Vorjahre bereits genehmigte und in Angriff genommene Erweiterung der Kühlanlage in der Großmarkthalle wurde fortgesetzt. Am 14. Mai wurden bereits die neu montierten Kühlmaschinen erprobt.

Da die vorhandenen Kühlzellen für Wildbret nicht mehr ausreichten, wurde eine Vermehrung dieser Zellen und außerdem eine Vergrößerung und Vervollkommnung der Kühlrohrsysteme mit dem Kostenaufwande von 10.684 K vom Stadtrate genehmigt. Infolge der Vergrößerung der Kühlanlage mußte für die Sommermonate ein zweiter Hilfsarbeiter aufgenommen werden.

Um die Waren (Wildbret) in der Großmarkthalle außer der Marktzeit unter Verschuß zu bringen, wurde im rückwärtigen Teile dieser Halle ein Gitterabshluß geschaffen.

Im vorderen Teile der Halle und zwar in dem 2 Stock hohen Administrationsgebäude wurde die Vergrößerung der Wohnung des Stadtgärtners und die Herstellung eines Speiseaufzuges in den Restaurationslokalitäten vorgenommen, wofür insgesamt 1090 K genehmigt wurden.

In der Verkaufshalle selbst wurde der Anstrich der Dachlaterne, der Türen und Fenster erneuert. (Kosten 1547 K 90 h.) Endlich wurde für die Umpflasterung des Wagenaufstellungsplatzes bei der Fleischhalle der Betrag von 1191 K 19 h bewilligt.

Auf Grund einer am 19. März abgehaltenen kommissionellen Besprechung über die innere Einrichtung, Einteilung und Verwertung der Räume der zu erbauenden Viktualien-Halle in der Invalidenstrasse wurde das Detailprojekt für den Bau dieser Halle vom Stadtbauamte verfaßt. Die weiteren Verhandlungen über diesen Gegenstand fallen in das Jahr 1902.

Fleischmarktzufuhr. — Im Jahre 1901 wurden folgende Fleischmengen dem Verkaufe zugeführt: 14,353.965 kg Rindfleisch, 1,583.554 kg Kalbfleisch, 557.587 kg Schafffleisch und 6,849.163 kg Schweinefleisch, daher insgesamt 23,344.269 kg.

An Weidnertieren wurden zugeführt: 115.481 Kälber, 12.055 Schafe, 27.709 Schweine und 7172 Lämmer.

c) Sonstige Markthallen.

Ein großer, schon durch längere Zeit unbenützter Teil der Markthalle im I. Bezirk, Bedlitzgasse wurde dem Künstlerbund Hagen zu Ausstellungszwecken unter Festsetzung einer mindestens 3 jährigen Bestanddauer, einer 1 jährigen Kündigungsfrist und eines Mietzinses von 2000 K jährlich überlassen. Am 14. September wurde der Markthallenteil dem Künstlerbunde Hagen zur Umgestaltung und Verwendung übergeben.

In der Markthalle im IV. Bezirk wurden die Innenräume renoviert und für diesen Zweck der Betrag von 1712 K 97 h genehmigt.

In allen übrigen Detailmarkthallen gelangten nur unbedeutende Erhaltungsarbeiten zur Durchführung. Die Verhandlungen wegen Errichtung einer Markthalle auf dem Grunde des alten Brauhauses in Gaudenzdorf, XII. Bezirk, führten zu keinem Resultate.

d) Fischmarkt.

Das Projekt für die Herstellung einer eisernen Pontonfloß-Anlage zur Aufnahme der Fischkalter wurde vom Stadtbauamte ausgearbeitet und am 20. März einer kommissionellen Begutachtung unterzogen. Dabei stellte sich die Notwendigkeit der Herstellung eines die Stadtbahn im Profile km 1:35174 unterfahrenden Kanales zum Zwecke der Entwässerung des Fischmarktes heraus. Mit Rücksicht auf die bereits im Baue befindliche Strecke der Donaufanallinie wurde das erforderliche Projekt sofort verfaßt und nach erhaltener Genehmigung im Berichtsjahre ausgeführt. Ebenso wurde das Detailprojekt für die Fischverkaufspavillons ausgearbeitet. Die weiteren Verhandlungen hierüber fallen in das Jahr 1902.

e) Städtischer Pferdemarkt.

Das Territorium des Pferdemarktes wurde in zwei vollständig von einander getrennte Teile geschieden und der eine für Gebrauchspferde, der andere für Schlächterpferde bestimmt. Beide Teile haben eigene Eintriebstore; die Scheidung erfolgte aus veterinärpolizeilichen Gründen, da die Schlächterpferde ein sehr seuchenbedenkliches Material darstellen und das Seuchentilgungsverfahren bei separierter Aufstellung der Schlächter- und Gebrauchspferde viel leichter durchgeführt werden kann.

Aufgetrieben wurden an den Gebrauchspferdemarkt 22.699 Pferde, 14 Esel, auf den Schlächterpferdemarkt 25.626 Pferde, 10 Esel, zusammen 48.325 Pferde und 24 Esel. Von diesen Tieren stammten aus Niederösterreich 13.789, aus Oberösterreich 274, aus Galizien 589, aus Böhmen 68, aus Mähren 452, aus Steiermark 283, aus Kärnten 126, aus Ungarn 32.768.

Da das Restaurationslokal am Pferdemarkte sich dem steigenden Verkehr gegenüber als zu klein erwies, wurde vom Stadtbauamte ein Projekt mit dem Kosten-

erfordernisse von 9707 K 82 h verfaßt und vom Stadtrate genehmigt, der Zubau noch im Berichtsjahre ausgeführt und der Benützungskonsens am 23. November erteilt.

Der im Vorjahre bereits genehmigte Bau einer hölzernen Unterkunfthalle für 200 Schlächterpferde gelangte zur Durchführung; hiebei stellte sich infolge der durch den schlechten Baugrund veranlaßten Mehrarbeiten ein Mehrererfordernis von 1500 K heraus. Am 2. Oktober wurde für das fertiggestellte Objekt der Benützungskonsens erteilt.

Endlich wurde die Herstellung eines Schutzdaches für die Untersuchung der Schlächterpferde im Kostenbetrage von 615 K 42 h beschloffen und durchgeführt.

f) Sonstige Märkte.

Nikolo- und Weihnachtsmarkt im I. Bezirke. — Wie in den vorangegangenen Jahren wurde auch im Jahre 1901 über Ansuchen der Genossenschaft der Marktviktualienhändler die Verlängerung der Verkaufszeit für die Dauer des Nikolo- und Weihnachtsmarktes zugestanden und in der Stadtratsitzung vom 26. November beschloffen, den Verkauf von Obst- und Südfrüchten auf den Viktualienmärkten und auf den einzelnen Straßenständen überhaupt am 5. und 6. Dezember, den Verkauf von Christbäumen am 19., 20., 21., 23. und 24. Dezember bis 8 Uhr abends zu gestatten. Dieselbe Begünstigung wurde durch den Stadtratsbeschluß vom 4. Dezember auch den auf den Märkten befindlichen Blumenhändlern zuteil.

Markt am Radetzkyplaz im III. Bezirke. — Anfangs des Jahres wurden die zu Marktzwecken adaptierten 2 Viaduktöffnungen der Stadtbahn am Radetzkyplaz der Benützung übergeben, die durch folgende vom Magistrat am 29. März erlassene und von der k. k. n.-ö. Statthalterei mit Erlaß vom 21. März 1901, Z. 23.264 genehmigte Bestimmungen geregelt wurde.

1. Die Verkaufsstände sind bloß zum Detailverschleiß von Fleisch und Fleischwaren, sowie von allen den Marktviktualienhändlern zustehenden Artikeln bestimmt.

2. Der Verkauf hat bei allen Feilschaften, insoferne bei einzelnen Artikeln nicht besondere Vorschriften bestehen, nach Maß oder Gewicht oder nach der Stückzahl stattzufinden.

3. Der Verkauf bei diesen Ständen findet täglich von 5 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 5 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags statt.

4. Die Zuweisung der Verkaufsplätze und die Einhebung der im Tarife angeführten Gebühren obliegt dem Marktamte. Die Marktgebühren sind stets im vorhinein monatsweise zu entrichten. Dem Magistrat steht das Recht zu, jenen Parteien, welche mit der fälligen Marktgebühr im Rückstande bleiben, die überlassenen Objekte sofort zu entziehen.

5. Den Parteien ist nicht gestattet, die ihnen zugewiesenen Verkaufsstände eigenmächtig an andere Parteien zu übertragen, zu überlassen oder gegen andere Zellen umzutauschen.

Adaptierungen in den Zellen dürfen nur im Einvernehmen mit dem Marktamte und dem Stadtbauamte vorgenommen werden; die Standinhaber sind verpflichtet, in dem Falle, als sie den innegehabten Stand aufgeben, denselben auf eigene Kosten wieder in früheren Zustand zu versetzen.

6. Die Parteien haben in den ihnen überlassenen Verkaufsständen die möglichste Reinlichkeit zu beobachten und haften für alle durch sie oder ihr Personal verursachten Beschädigungen an den Markteinrichtungen.

Jeder Partei, welche die ihr zur Benützung überlassenen Objekte nicht reinhält oder sonst gegen die Vorschriften für die Benützung der Verkaufsstände wiederholt verstößt, kann vom Magistrat das Benützungsrecht entzogen werden. Die betreffende Partei hat in diesem Falle kein Recht, die bezahlte Marktgebühr zurück zu fordern.

7. Die Inhaber der Verkaufsstände sowie ihr Personal haben die markt-, sanitäts- und veterinärpolizeilichen Vorschriften genauestens einzuhalten.

Die Befolgung dieser Vorschriften wird durch das Markt- und Veterinäramt überwacht. Den Anordnungen der hiezu bestellten Organe der genannten Ämter ist unbedingt Folge zu leisten. Das Marktamt hat für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen.

8. Im übrigen gelten die Bestimmungen der allgemeinen Marktordnung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Die Marktgebühren betragen für die Benützung eines Fleischstandes pro Quadratmeter und Tag 10 h, für die Benützung eines Viktualienstandes pro Quadratmeter und Tag 6 h.

Am 16. Juli wurde ein Lokalaugenschein wegen Verlegung des Marktes vom Radetzkyplaz in die noch übrigen 3 Bogenöffnungen abgehalten.

Markt vor der Rochuskirche im III. Bezirke. — Die im Vorjahrsberichte erwähnte Brückenwage samt Waghäuschen wurde im Laufe des Jahres fertiggestellt und am 18. Dezember der Benützung übergeben.

Kärntnertormarkt im IV. Bezirke. — Die Arbeiten für die Erweiterung dieses Marktes durch Einbeziehung des durch die Wienflußeinwölbung gewonnenen Terrains gelangten zur Ausführung und es wurde hinsichtlich der Verwendung des so gewonnenen Raumes vom Stadtrate folgender Beschluß gefaßt:

1. Die zwischen dem ehemaligen Schikanederstege und der ehemaligen Leopoldsbrücke befindliche Fläche ist zur Aufstellung der Kartoffelwagen, beziehungsweise zur Abhaltung des Marktes für Kartoffeln, sofern sie mit Wagen zugeführt werden, zu verwenden.
2. Der von dem ehemaligen Schikanederstege flussabwärts gelegene Platz soll für die ständigen Erdäpfelhändler, dann für die größeren Händler mit Grünwaren und Zwiebeln dienen.
3. Der Verkauf von Kartoffeln darf nur auf den beiden vorgenannten Plätzen stattfinden.
4. Auf dem alten Kärntnertormarkte sind sämtliche Obsthändler aufzustellen.
5. Der Markt für den Detailverkauf ist von jenem für den Engrosverkauf örtlich zu trennen und die Einteilung des gesamten Marktes nach Branchen sowie die Trennung des Engros- und Detailmarktes durch Aufschriftstafeln dem Publikum ersichtlich zu machen.

Durch die Vergrößerung des Kärntnertormarktes wurde auch die Vermehrung des Dienersonnals dortselbst notwendig. Diesem Erfordernisse wurde durch die Aufnahme von 2 uniformierten Marktdienern genügt.

Heu- und Strohmarkt im V. Bezirke. — An den auf diesem Markte befindlichen 2 Brückenwagen wurden Reparaturarbeiten vorgenommen; außerdem wurden dieselben neuerlich geeicht, wofür insgesamt der Betrag von 980 K bewilligt wurde.

Heumarkt im XIV. Bezirke. — Behufs Erweiterung des Waghäuses der auf diesem Markte befindlichen Brückenwage wurde vom Stadtbauamte ein Projekt verfaßt; das weitere fällt in das Jahr 1902.

Für das Ausleihgefälle der Märkte im I., II., IV., XI., XIV., XVI. und XVIII. Bezirke wurde eine nicht unbedeutende Anzahl von Dezimalwagen und Gewichten angeschafft, wofür der Betrag von 6635 K 12 h bewilligt wurde.

D. Markt- und Lebensmittelpolizei.

Von der Magistrats-Abteilung für Markt- und Approvisionierungswesen und von den magistratischen Bezirksämtern wurden wegen Übertretung der markt- und eichpolizeilichen Vorschriften im Jahre 1901 in 1030 Fällen die Strafamtshandlung gepflogen. Die Summe der verhängten Geldstrafen beträgt 4049 K.

Die städtischen Schlachthäuser sind im folgenden Abschnitte XVII. D. „Veterinärpolizei“ behandelt.

E. Landeskultur-Angelegenheiten.

Flurenpolizei. — Zum Schutze der Fluren in den Bezirken X—XIII und XVI—XIX waren 28 Flurwächter bestellt, und zwar wie im Vorjahre je 2 für den X., XI., XII. und XVII. Bezirk, 3 für den XVIII. Bezirk, 4 für den XVI., Bezirk 6 für den XIII. Bezirk und 7 für den XIX. Bezirk.

Die Ausgaben an Taglohn, Monturs- und Monturreparaturkosten, an Kosten für die Herstellung und Instandhaltung der Wächterhütten, Anschaffung von Verbotstafeln betragen 17.271 K 41 h.

Subventionierung landwirtschaftlicher Vereine. — Dem Weinbauvereine für den XVII. Bezirk, ferner für den XVIII. Bezirk, den Weinbauvereinen Ottakring, Unter- und Ober-Sievering, Grinzing, sowie dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues, endlich dem landwirtschaftlichen Kasino in Heiligenstadt wurden Subventionen von insgesammt 5400 K bewilligt. Auch wurde dem Zentralverein für Züchtung auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 11. Mai 1900 die Subvention von 500 K flüssig gemacht und beschloffen, von der Bedingung, daß auch seitens des Landes Niederösterreich ein gleicher Betrag bewilligt werde, abzugehen. Dem Komitee der ersten österreichischen Reichs-Gartenbau-Ausstellung wurde ebenfalls eine Subvention von 500 K und ein weiterer Betrag von 500 K zur Ausgestaltung von Preisen bewilligt.